

Für viele Görlitzer Schüler wird das Mittagessen teurer

Den Großküchen in Hagenwerder und Rothenburg wachsen die Kosten über den Kopf.

VON DANIELA PFEIFFER

Fischpfanne kommt heute in der Mittelschule Innenstadt auf den Tisch. Wahlweise Hähnchenfilet. Für 2,15 Euro. Doch dieser Preis gilt nicht mehr lange. Ab März werden die Schüler – oder vielmehr ihre Eltern – pro Essen zehn Cent mehr berappen müssen. So wie Hunderte in Görlitz, denn sie alle bekommen ihr Mittagessen vom MS Menü Service Hagenwerder.

Chef Matthias Schmidt hat jetzt ein Schreiben ausgehängt, in dem er über die Erhöhung informiert. Ab März kosten die Mittagsmenüs demnach 2,25 Euro. Begründung: Preissteigerungen auf allen Gebieten. „Es fängt schon bei den inzwischen enormen Dieselpreisen an“, sagt Schmidt auf SZ-Nachfrage. „Wir haben 16 Fahrzeuge, die täglich das Essen ausliefern.“ Dazu kommen permanent teurer werdende Lebensmittel. Schmidts Kollegin Kerstin Thieme sagt: „Mir fällt kein Bereich ein, der nicht betroffen ist. Gestiegen sind Nudeln, Milchprodukte, Zucker und Zuckerprodukte.“ Ganz drastisch sind Fleischpreise nach oben gegangen. „Und bei Kartoffeln haben wir eine Steigerung von satten 20 Prozent“, ergänzt Matthias Schmidt.

Man versuche ja, den Produktionsablauf zu optimieren, durch Lieferantenwechsel die Preissteigerungen abzufangen. Aber in letzter Zeit ist das nicht mehr gelungen. Und die schmerzliche Entscheidung, die Schmidt treffen musste, heißt: „Portionspreis anpassen.“ Würde man die-

sen Schritt nicht gehen, würden entweder die Qualität leiden oder die Portionen kleiner werden. „Und das kann nicht Sinn und Zweck sein“, sagt Kerstin Thieme.

Etwa 2700 Portionen sind es am Tag – der Anlieferungsweg nach Görlitz ist noch mit der kürzeste. Schmidt liefert in ganz Ostsachsen Essen aus. „Ich muss die Preise aber natürlich für alle gleich erhöhen, egal, ob sie in Görlitz oder weiter weg sind.“

In Görlitz sind neben der Mittelschule Innenstadt unter anderem die Grundschulen Königshufen, am Fischmarkt, und die

„Ich will ja nicht für mich mehr Geld verdienen, sondern nur meine Kosten decken.“

Matthias Schmidt

Betreiber des MS Menü Service



August Moritz Böttcher-Grundschule betroffen. Hier lernt auch die Tochter von Yvonne Zaremba. „Es wird um uns herum ja ohnehin alles immer teurer, man ist schon resigniert deswegen und wundert sich über diese Preissteigerung jetzt auch nicht mehr“, sagt Zaremba, die gleichzeitig Elternsprecherin der Klasse ihrer Tochter ist. „Wir müssen es sowieso hinnehmen, zumal wir ja erst vor kurzem zu diesem Anbieter gewechselt sind.“ Dass es zu diesem Thema größere Diskussionen im Elternrat geben wird, glaubt Yvonne Zaremba nicht.

Die Resignation der Eltern kann Matthi-

as Schmidt zwar nachvollziehen, legt aber Wert darauf, dass die Preise nicht angehoben werden, damit MS Menü Service mehr Gewinn macht. „Ich mache das, damit wir unsere Kosten decken können“, so Schmidt. Dabei wirft er auch böse Blicke nach Berlin, denn der Staat erhebt stolze 19 Prozent Mehrwertsteuer auf das Essen. „Kinderessen so hoch zu versteuern ist für mich völlig unverständlich“, sagt Matthias Schmidt. „Für einen Strauß Blumen bezahlt man ja auch nur sieben Prozent.“

Und auch der zweite große Anbieter der Region denkt über Preiserhöhungen nach: Die Rothenburger Verpflegung. Die Großküche liefert täglich um die 1500 Essen aus – darunter in beide Görlitzer Gymnasien, in die Melanchthonschule, die Mittelschule Rauschwalde und die Scultestus-Mittelschule. 2,30 Euro zahlen Mittelschüler bereits jetzt, ein Mittagessen für Grundschüler kostet 2,15 Euro. Seit fünf Jahren sind diese Preise stabil, betont der Chef der Rothenburger Verpflegung, Günther Opiela. „Wir denken zurzeit über eine Erhöhung nach“, räumt er ein. „Auf Dauer sind die jetzigen Preise nicht mehr haltbar, und wir sind schon jetzt hart an der Grenze.“ Auch ihm machen am meisten die extrem gestiegenen Transportkosten zu schaffen.

Konkret ist bislang noch nichts, man wolle erst die Betriebskosten abwarten, die im Februar abgerechnet werden. Schließlich bringt jede Preiserhöhung bestenfalls Resignation, schlimmstenfalls Zorn und Unverständnis der Eltern mit sich.